

NACHRICHTEN

GRÜNDER-IDEE

Stipendium für ein leichtes Flipchart

FREIBERG – Ein Startup aus der TU Bergakademie Freiberg erhält ein Exist-Gründerstipendium in Höhe von 30.000 Euro für seine Projektidee „Compact-Chart“. Das transportable Flipchart ermöglicht den mobilen Einsatz für Präsentationen, teilt die Pressestelle der Uni mit. Die Markteinführung sei für die zweite Jahreshälfte geplant. Die Idee entstand demnach vor vier Jahren bei der Vorbereitung verschiedener Seminare an der Bergakademie. „Die unhandlichen und schweren Flipcharts in den großen Gebäudekomplexen von A nach B zu transportieren – da muss es eine bessere Möglichkeit geben“, hatte Teamleiter Sanny Reich überlegt, der in Freiberg Keramik-, Glas- und Baustofftechnik sowie Wirtschaftsingenieurwesen studierte. So entstand die Idee der nur sieben Kilogramm schweren Schreibröhre, die wie ein Roll-up zusammengerollt und verstaut werden kann. (bk)

RATGEBER

Drei Vorträge über Erziehung

FREIBERG – In ihrer Reihe „Erziehung heute“ bietet die Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung drei Vorträge in Freiberg, Dresdner Straße 3. Am Montag ab 19.30 Uhr geht es um das Thema „Mütter und ihre Töchter – innig ein Leben lang!“. Dazu wird Buchautorin Sonja Fritsch erwartet. „Wege aus der Brüllfalle – Hilfe, mein Kind hört nicht!“ heißt das Thema am 16. April. Dazu spricht Diplompsychologin Gotelind Müller. Das Leben in einer Patchworkfamilie steht am 23. April im Mittelpunkt. Dazu referiert Familientherapeutin Katrin Leithold. (hh)

KONTAKT Margitta Richter, 03731 247021.

Technikfreak mit 1

Wenn in Weißenborn was los ist, filmt Frank Rothe – und das schon seit 46 Jahren. Nun hat er Material veröffentlicht, das den Wandel eindrücklich zeigt.

VON CORNELIA HENNERSDÖRF

WEIßENBORN – Technik ist sein Ding: Wenn Frank Rothe aus Weißenborn über Kameras und Videografie spricht, leuchten seine Augen. Mit wenigen Klicks öffnet der 70-Jährige sein Videoschnittprogramm und zeigt, woran er zuletzt gearbeitet hat: eine Dokumentation über Weißenborn damals und heute. „Ein dreiviertel Jahr habe ich jeden Tag daran gesessen“, sagt er. Jetzt ist sein vierter Film fertig.

Die Aufarbeitung der Geschichte von Weißenborn ist ihm sehr wichtig. „Zu DDR-Zeiten ist sehr viel den Bach runtergegangen“, sagt Rothe. Damals habe es keinen Ortschronisten gegeben, der das öffentliche Leben in der Gemeinde dokumentiert hat. Er dagegen sei oft mit der Kamera losgezogen, wenn es was zu sehen gab. Zum Beispiel als 1984 die Grufte in der Kirche geöffnet worden waren. „Das ist Geschichte!“, sagt er.

Seinen ersten Fotoapparat hatte ihm sein Opa 1958 geschenkt. Später fotografierte er für die Betriebszeitung der Papierfabrik. Schon damals an technischem Fortschritt und bewegten Bildern interessiert, gönnte er sich 1972 eine AK 8, seine erste Acht-Millimeter-Schmalfilmkamera. Gemeinsam mit seinem Freund Klaus Gehmlich filmte er das Dorfgeschehen: die Feuerwehr, die Kirche, den Sport, den Bau, die Menschen. Nach fünf Jahren präsentierten sie beim Heimatfest 1988 ihr Ergebnis, den ersten Film über Weißenborn. „Den haben wir dann drei-



Um 1904 sah die Freiburger Straße in Weißenborn, zeigt die neue Dokumentation des Hobbs



Filmmacher Frank Rothe und Klaus Gehmlich 1988.

Heu
Fab

